

Auszug aus dem Faltblatt
„Erholung im Unterföhringer Grünzug“

Der Grünzug auf dem S-Bahntunnel

Fast hundert Jahre lang war die Gemeinde Unterföhring durch Bahngleise von der Natur in ihrem Osten abgeschnitten. Heute sind die trennenden Gleise verschwunden, die Gemeinde und ihre Natur, ebenso wie die im Laufe der Jahrzehnte entstandenen Gewerbegebiete, sind wieder zusammengewachsen. Ein durchlässiges grünes Band zieht sich am Osten des Wohnortes entlang.

Anno 1909 war es, als die ersten Bahngleise der Lokalbahn auf der heutigen Trasse gelegt wurden, damals hoch willkommen und gefeiert. Eine wirkliche Trennung des Ortes von seinen Feldern und Auen bewirkten sie nicht, Übergänge gab es, wo es Wege gab und auch wo es keine gab, war es möglich, die Gleise zu überqueren. Wirklich gefährlich war die Bahn für niemand, denn die Züge fuhren selten und mit geringer Geschwindigkeit. Mit den Jahren und mit dem Fortschritt, besonders nach dem Einzug der S-Bahn 1973, wurden die Gleise immer intensiver und schneller befahren, Sicherheitsstandards machten das Queren schwieriger. Letztlich gab es in Unterföhring eine Grenze aus Schotter und Stahl, diesseits das Wohnen, jenseits die Natur und das Gewerbegebiet.

Im Jahr 2007 ist diese Grenze verschwunden. Von der Existenz der Bahngleise zeugt nur noch ein Tunneldeckel, der sich, leicht über das Geländeniveau erhaben, südlich der Bahnhofstraße bis in den Norden zur Aschheimer Straße zieht. Als eine ansprechende Parkanlage gestaltet, bildet er ein grünes Band im Ort, bietet Ausblick auf die Felder des Moores. Weil über den Grünzug der Zugang von den Wohngebieten in die

Natur östlich der Gemeinde eröffnet wurde, kann der Grünzug jetzt Ausgangspunkt für so manchen schönen Spaziergang sein.

Die von der Gemeinde mit der Grünplanung beauftragten Ismaninger Landschaftsarchitekten Kagerer, Gruber, Anderer hatten eine schwierige Aufgabe zu lösen. Schließlich zieht sich der Gleis- und Tunnelbereich über fast eineinhalb Kilometer in einem weiten Bogen durch den Ort. Durchschnittlich stehen zwischen fünfzehn und fünfundzwanzig Meter Breite zur Verfügung, um Leben in den Weg zu bringen. Deshalb haben die Landschaftsarchitekten das Gelände weich modelliert und abwechslungsreich bepflanzt.

Mit den Pflanzen im Grünzug wurde die vielfältige regionale Flora aufgenommen: Platanengruppen mit ihren üppigen Kronen sind geometrisch gesetzte Markierungspunkte für Zugänge in den Grünzug. Längs der Wege stehen unter anderem Ahornbäume, Eschen, Linden, Eichen, Pappeln und Weißdorn, die mit ihren unterschiedlichen Gestalten und Größen für immer neue Reize sorgen. Freilich brauchen sämtliche Bäume noch Zeit, zu wachsen. Die Büsche und Gebüschgruppen setzen sich unter anderem aus Hartriegel, Liguster, Schlehe, Heckenrose, Schneeball und Flieder zusammen und bieten so im Frühling und Sommer einen schönen Anblick sowie Nahrung und Schutz für Vögel und andere Kleintiere. Busch- und Baumgruppen schaffen überschaubare Räume, die die Sicht einschränken. Der Spaziergänger soll sich auf der langen Strecke nicht verloren fühlen.

Intensiver bepflanzt ist der Weg auf seiner Westseite, damit das Grün der anliegenden Wohnbebauung Sicht- und Windschutz bietet. Zwischen der Jahn- und Aschheimer Straße verläuft der Weg im Osten neben der Tunneldecke, unterhalb des Erdwalls. Dort nimmt er Kontakt zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen auf,

lässt den Wanderer den Wechsel der Jahreszeiten auf den Feldern hautnah miterleben, bietet den Eindruck von Natur und Weite.

Insgesamt wird in den nächsten Jahren auf über acht Hektar Land ein Park entstehen und heranwachsen, der auch die beiden bisherigen Brachflächen an der Jahnstraße und der Aschheimer Straße mit einbezieht.

Den Bürgern der Gemeinde Unterföhring und allen Besuchern wird so ein deutliches Mehr an Erholungsmöglichkeiten geboten. Isarau im Westen und Tunnelgrünzug im Osten bieten dann die Möglichkeit, von Unterföhring aus schnell schöne erholsame Räume zu erreichen, die Seele baumeln zu lassen. Dem „Grünen Weg“, der einmal ganz Unterföhring umgeben soll, ist die Gemeinde mit dem Tunnelweg ein ganzes Stück näher gekommen.